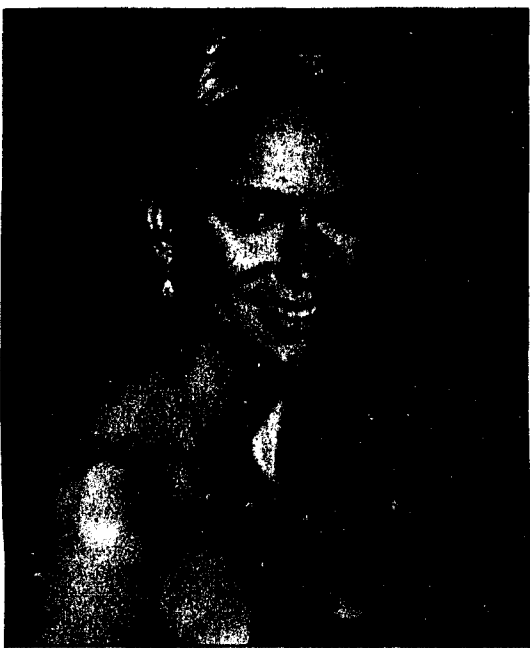


VOLKS BLATT | SPLITTER

«Prenups» regeln das Privatleben der Promis

LOS ANGELES – Nur ein Football-Spiel pro Woche, keine Übernachtungen der Schwiegermutter, vorgeschriebene Positionen beim Sex – in den Eheverträgen amerikanischer Promis ist alles genau geregelt. Ohne «prenuptial agreement», kurz «prenup» genannt, geht heute in Hollywood kaum jemand eine Ehe ein. Angesichts der Kurzlebigkeit vieler Ehen soll der kurz als «prenup» bezeichnete Vertrag die Stars vor Vermögensverlusten im Scheidungsfall schützen – und vor allerlei anderem Ungemach, wie an den Beispielen deutlich wird. So bedauert mittlerweile vermutlich auch die Sängerin Jessica Simpson, dass sie bei ihrer Hochzeit vor drei Jahren auf den Abschluss eines Ehevertrags verzichtet hat: Da sie heute weit mehr verdient als ihr Noch-Gatte Kevin Lachey, muss sie ihm nach der Ende November angekündigten Scheidung vermutlich Millionen zahlen. (AP)



Sparsames Kreischen entspricht der modernen Frau

NEW YORK – Als menschliche Hauptdarstellerin im neuen «King Kong» braucht Naomi Watts eine kräftige Stimme: Schliesslich musste sie als Ann Darrow, die von dem Riesenaffen entführte blonde Frau, viel und laut kreischen. Allerdings habe sie es in dieser Hinsicht leichter gehabt als ihre Vorgängerinnen in den ersten beiden King-Kong-Filmen von 1933 und 1976, sagte Watts der Nachrichtenagentur AP. «In dieser Version wird auch geschrien, aber nicht die ganze Zeit.» Dies sei für eine moderne Frau auch angemessen: «Ja, sie ist ein Fräulein in Not, aber sie ist härter im Nehmen.» Sowie so werde im wahren Leben nur selten geschrien, meint die Schauspielerin. «Wenn etwas wirklich beängstigend ist, schluckt man es eher herunter. Aber wenn eine Maus in der Nähe ist, quietscht man «ihh!»» (AP)

# Schockierende Aussagen

Iranischer Präsident nennt Holocaust einen Mythos

TEHERAN – Mit neuen antilaischen Äusserungen hat der iranische Präsident Mahmud Ahmadinedschad die Konfrontation mit dem Westen weiter verschärft. Er bezeichnete den Holocaust gestern als «Mythos» und verlangte eine Verlegung Israels nach Europa oder Nordamerika. Europäische Politiker und die US-Regierung reagierten mit Empörung.

Die deutsche Bundeskanzlerin Angela Merkel nannte die Äusserungen «unfassbar». Sie wolle auf eine Missbilligung durch den Europäischen Rat am Wochenende dringen und sich mit der britischen EU-Ratspräsidentschaft besprechen, ob man auch die Vereinten Nationen anrufen solle, erklärte Regierungssprecher Thomas Steg.

Der israelische Aussenamtssprecher Mark Regev erklärte, Ahmadinedschads wiederholt skandalöse Ausfälle enthüllten die «Denkweise der herrschenden Clique im Iran» und zeigten «eindeutig die extremistischen Ziele des Regimes».

EU-Kommissionspräsident José Manuel Barroso erklärte: «Es ist wirklich schockierend, dass das Oberhaupt eines Staates, das einen Sitz bei den Vereinten Nationen hat, so etwas sagen kann.» Der Vorsitzende des Zentralrats der Juden in Deutschland, Paul Spiegel, for-



«Sie haben einen Mythos unter dem Namen des Holocausts geschaffen und schützen diesen höher als Gott, die Religion und die Propheten»: Mahmud Ahmadinedschad, iranischer Präsident.

derte die UN in der «B.Z.» auf, einen Ausschluss des Irans zu prüfen. Der Fraktionschef der Grünen im Europaparlament, Daniel Cohn-Bendit, schlug einen Ausschluss Irans von der Fussballweltmeisterschaft vor.

Der Sprecher des Weissen Hauses, Scott McClellan, sagte in Washington: «Alle verantwortungsvollen Führer der internationalen Ge-

meinschaft erkennen, wie abscheulich diese Äusserungen sind.» Dies zeige, dass der Iran keine Atomwaffen entwickeln dürfe, sagte McClellan mit Blick auf das umstrittene iranische Atomprogramm weiter.

Ahmadinedschad hatte schon im Oktober mit der Forderung internationale Empörung ausgelöst, Israel von der Landkarte zu tilgen. Vergangene Woche deutete er Zweifel

am Holocaust an und forderte, der jüdische Staat sollte nach Europa verlegt werden. In einer Rede vor Tausenden von Menschen in der südostiranischen Stadt Sahedan sagte Ahmadinedschad nun, die Europäer hätten den «Mythos» vom Holocaust als Vorwand genutzt, um mitten in der islamischen Welt einen jüdischen Staat zu errichten. (AP)

## EU vor schwierigerem Gipfel

EU-Gipfel London bleibt im Budgetstreit hart

BRÜSSEL – Eine äusserst schwierige Aufgabe steht den EU-Staats- und Regierungschefs an ihrem Gipfel ab Donnerstag bevor. Für die künftige EU-Finanzierung präsentierte die britische Präsidentschaft gestern einen nur wenig geänderten Vorschlag.

«La présidence coûte cher – die Präsidentschaft kommt teuer zu stehen», lautet eine Redewendung unter EU-Diplomaten. Doch während die meisten EU-Staaten während ihrer Zeit als Ratspräsidentschaft mehr Kompromisse eingehen als sonst, gilt dies bei den Briten für die derzeit wichtigste Frage der künftigen EU-Finanzien nicht. Wie der britische Aussenminister Jack



EU-Kommissionspräsident José Manuel Barroso äusserte sich auch über den neuen Vorschlag enttäuscht.

Straw am Mittwoch dem Parlament in London mitteilte, bleibt Grossbritannien in der Frage des eigenen Beitragsrabatts hart. London schlägt neu vor, den EU-Finanzrahmen für die Jahre 2007 bis 2013 auf 849,3 Milliarden Euro zu begrenzen.

In der vergangenen Woche hatten die Briten 846,8 Milliarden Euro vorgeschlagen. Und sie ernteten mit ihren Plänen, bei der ländlichen Entwicklung und vor allem der Strukturhilfe an die neuen osteuropäischen EU-Mitglieder zu sparen, heftige Kritik von fast allen anderen Staaten. Denn trotz Zugeständnissen in der Höhe von acht Milliarden Euro soll der britische Rabatt weiter steigen – von derzeit fünf auf sieben Milliarden Euro. (sda)

ANZEIGE

**VOLKSBLATT**

Profitieren Sie als Abonnent von Vorzugspreisen

## In Netzen verfangen

Dramatische Walrettung

SAN FRANCISCO – Ein grosser Buckelwal ist vor der Küste von San Francisco in einer dramatischen Rettungsaktion aus Fischernetzen befreit worden. Nach seiner Rettung habe er sich bei seinen Rettern «bedankt».

Zum ersten Mal sei damit ein Humpack-Wal an der US-Westküste vor dem sicheren Tod in den Netzen bewahrt worden, sagte eine Wal-Expertin am Mittwoch dem «San Francisco Chronicle».

Krabbenfischer hatten Taucher zu Hilfe gerufen, um den etwa 50 Tonnen schweren und 16 Meter langen Wal aus seiner lebensbedrohlichen Lage zu befreien.

Die schweren Netze und Krab-

benkästen zogen das bewegungsunfähige Tier unter Wasser. Vier Taucher brauchten mehr als eine Stunde, um die festen Nylon-Seile zu zerschneiden.

Das Tier sei anschliessend auf jeden Taucher zugeschwommen und habe sich mit einem kleinen Nasenstoss bei seinen Rettern «bedankt», sagte der Rettungstaucher James Moskito. «Der Wal war fast anhänglich, wie ein Hund, der sich freut, seinen Besitzer zu sehen.»

Der Bestand der gefährdeten Buckelwale wird weltweit auf etwa 7000 Tiere geschätzt. Die sehr spielerischen Meeressäuger sind für ihre akrobatischen Sprünge aus dem Wasser und ihre Gesänge bekannt. (sda)

## ++++ Zu guter Letzt...++++

**Ebenezer Scrooge ist auferstanden**

LONDON – Ein 56-jähriger Brite hat im Internet eine Kampagne für eine kürzere Weihnachtszeit lanciert. Edward Addis kämpft gegen schon Monate vor dem Fest einsetzende Weihnachtslieder, Weihnachtsdekorationen und «übertriebene Schaufensterbeleuchtung». Weihnachtsliebhaber bezeichnen Addis aus Cheltenham in Südwestengland deshalb als Ebenezer Scrooge – nach dem Weihnachten hassenden Geizhals aus Charles Dickens' Erzählung «A Christmas Carol» aus dem Jahr 1843. Addis' Website enthält unter anderem eine «Galerie der

Schande», in der Fotos von blinkenden Rentieren in Einkaufszentren im Oktober abgebildet sind. «Wir sind nicht gegen Weihnachten und auch nicht gegen Leute, die Weihnachten mögen», heisst es auf der Website. Es solle nur die Weihnachtssaison in einem angemessenen Rahmen gehalten werden. Auf Flugblättern fordert Addis eine Pause zwischen Sommerferien und Weihnachtszeit, in der niemand von Geschäften genötigt werden sollte, mehr Geld auszugeben. Hausbesitzern teilte er auf Flugblättern mit: «Die meisten Leute mögen Beleuchtungen nicht, und es ist sehr egoistisch von Ihnen, Ihren Nachbarn das aufzuzwingen.» (sda)